

Predigt zum Gottesdienst im Münchner Dom

Sonntag, 2. Januar 2022

Fest der Hl. Familie

Zelebrant: Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger

Lesung: Kolosserbrief 3,12-17

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Früher wusste man in der Kirche genau, wie Familie geht und wie eine Familie leben muss. Und viele Priester haben das den Eltern auch deutlich gesagt. Heute ist man da glücklicherweise vorsichtiger. Da kann man keine guten Ratschläge geben, schon gar nicht als Zölibatär.

Aber in der heutigen zweiten Lesung aus dem Kolosserbrief sind einige Gedanken, die helfen können, wie man – auch in der Familie – zusammenleben könnte und wie dieses Zusammenleben gelingen kann.

Der Grundgedanke ist die Liebe, vor allem die Liebe Gottes uns Menschen gegenüber. Für heutige Gläubige ist das eigentlich selbstverständlich, dass Gott uns liebt. In der Antike war das nicht so. Da ist man davon ausgegangen, dass die Menschen Sklaven der Götter sind und die Götter mit den Menschen ihren Schabernack treiben. Aber auch bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil hat man Gott oft eher als den gestrengen und strafenden als den liebenden gesehen.

Bevor wir zu lieben beginnen, ist Gott mit seiner Liebe schon am Werk. Aus Liebe zu uns geht er in seinem Sohn ans Kreuz. Diese Liebe Gottes ist der Grund für unsere Liebe, aber auch Auftrag.

Die Lesung macht deutlich, dass Liebe nicht einfach ein Gefühl ist, auch keine Schwärmerei, sondern ganz praktisch und konkret.

Da schreibt Paulus: Ertragt einander! Jede und jeder von uns hat ja eine eigene Lebensgeschichte, mit eigenen Vorstellungen und Prägungen. Zusammenleben geht nicht anders, als dass

wir uns gegenseitig ertragen, auch die Eigenheiten und Schwächen der anderen.

Paulus schreibt weiter: Vergebt einander! Wir alle sind auch schwache Menschen mit Fehlern und Schwächen. Immer wieder werden wir aneinander schuldig. Zusammenleben geht nicht ohne immer neue Vergebung. Wir alle wissen aus eigener Erfahrung, dass das nicht einfach ist. Vergeben heißt auch nicht, dass wir alles vergessen, sondern dass wir immer wieder neu Vertrauen aufbauen und im Vertrauen zueinander leben. Paulus verweist darauf, dass Gott auch hier in die Vorhand geht und uns immer wieder neu vergibt.

Schließlich schreibt der Apostel, dass wir einander lieben sollen. Lieben heißt ganz einfach, dass wir einander mit Respekt begegnen. Im Grundgesetz ist das so formuliert: Die Würde des Menschen ist unantastbar! Allein wenn wir das beherzigen würden, könnte die Welt schon anders aussehen.

Zu einem guten Zusammenleben, gerade auch in der Familie, gehört sicher noch einiges mehr. Aber dieser Text des Apostels Paulus benennt schon einige Grundpfeiler. Damit könnten wir anfangen und so unser Zusammenleben, ja die Welt ein wenig besser machen.